

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen ...

Jesus hatte davon gesprochen, dass es gut sei für die Jünger, dass er sie verließ und zum Vater ginge – sonst käme der Heilige Geist, der Tröster, nicht zu ihnen. So, wie er den hoch in den Himmeln thronenden Vater zu ihnen auf die Erde gebracht hatte, einen großen Abstand überwindend, so würde nun der Heilige Geist den Sohn, der mit dem Vater eins ist, in ihre Herzen bringen, wieder einen großen Abstand überwindend. In der Einheit von Vater, Sohn und Heiligem Geist wird sichtbar, was für einen Gott wir haben: einen, der uns kennt, nahe ist und versteht; und der selber Beziehung und Gespräch ist, wie uns die Dreifaltigkeitsikone von Rubljew lehrt. Einen Gott, der fernab vom Menschen hoch im Himmel thront, uns weder kennt noch versteht, nicht weiß, was es heißt, eine Haut zu haben und sterblich zu sein, können wir nicht gebrauchen – nur einen, der uns ganz nahe kommt in seinem Wort und Sakrament und der uns seinen heilsamen Willen ins Herz legt und uns innerlicher wird als wir selbst. So hat es Luther im Großen Katechismus beschrieben: Der Heilige Geist heißt heilig, weil er uns verlorene Menschen heiligt und zurechtbringt. Er eignet uns die Erlösung zu und bringt uns zu Christus. Das entscheidende Mittel, mit dem er wirkt, ist die Kirche, die Mutter der Christen. Nicht das Gebäude Kirche trägt uns, sondern die darin versammelte Gemeinde, die Christus als ihr Haupt anerkennt und einträchtig in der Liebe beieinander ist im Gebet, auf das Wort der Schrift hört und die Sakramente empfängt. Der Heilige Geist macht, dass wir für Gott empfängliche Menschen werden.

Peter Godzik

Abgedruckt in: Evangelische Zeitung Nr. 43 vom 27. Oktober 2013, Seite 8